

Quartett Bekenntnisse



ANNELIESE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR



BOCHUMER
SYMPHONIKER



Bekenntnisse

So 4.10.26, 18 Uhr

→ Kleiner Saal

Viktoria Quartett:

Esiona Stefani und Jiwon Kim Violinen

Aliaksandr Senazhenski Viola

Christof Kepser Violoncello

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

■ Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

ca. 25'

Entstehung 1960, UA 12. Oktober 1960 in St. Petersburg

1. Largo
 2. Allegro molto
 3. Allegretto
 4. Largo
 5. Largo
-

Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

■ Streichquartett Nr. 2 e-Moll op. 59,2

ca. 36'

Entstehung 1806

1. Allegro
2. Molto Adagio. Si tratta questo pezzo con molto di sentimento
3. Allegretto – Maggiore, Thème russe.
4. Finale. Presto

Viktoria Quartett



Esiona Stefani, in Albanien geboren, studierte an der Folkwang Hochschule Essen. 2002 erhielt sie den 1. Preis beim Internationalen Violinwettbewerb Tirana. Gemeinsam mit dem Orion Klavierquartett wurde Esiona Stefani 2008 mit dem 1. Preis beim Felix Mendelssohn Bartholdy Wettbewerb ausgezeichnet. Seit 2008 ist sie Mitglied bei den Bochumer Symphonikern.

Jiwon Kim studierte Violine an der Hochschule für Musik Detmold. Sie spielte im NDR Sinfonieorchester Hamburg sowie in der NDR Radiophilharmonie

Hannover. Seit 2007 ist sie Mitglied der Bochumer Symphoniker, seit Mai 2021 Stellvertretende Stimmführerin der Gruppe. Jiwon Kim spielt eine Violine des ehemaligen Konzertmeisters des Bochumer Symphonikers, Rudolf Thull.

Aliaksandr Senazhenski studierte nach dem Besuch des staatlichen Musiklyzeums in Minsk ab 2000 in der Meisterklasse von Prof. Thomas Selditz in Hannover und schloss seine Ausbildung dort 2005 mit Auszeichnung ab. Er spielte u. a. bei den Essener Philharmonikern, bevor er 2011 Stellvertretender Solobratschist der Bochumer Symphoniker wurde. Gastengagements führten ihn zudem zum Lucerne Festival Orchester und zum NDR Hannover.

Christof Kepser erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von sieben Jahren. 1994 nahm er an der Hochschule für Musik in Detmold sein Studium bei Prof. Marcio Carneiro auf, das er 2001 mit seiner Künstlerischen Reifeprüfung abschloss. Während dieser Zeit war er als Lehrassistent seines Professors tätig und sammelte Erfahrungen in verschiedenen Orchestern, u. a. als Solocellist des Detmolder Kammerorchesters und beim Radio Sinfonie Orchester Frankfurt. Er besuchte Kammermusik- und Meisterkurse u. a. bei Heinrich Schiff und Daniel Shafran. Seit 2004 ist Christof Kepser Mitglied der Bochumer Symphoniker.

Zwei Streichquartette, zwei Komponisten, zwei Epochen – und doch begegnen sich in **Dmitri Schostakowitschs** Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110 und **Ludwig van Beethovens** Streichquartett Nr. 2 e-Moll op. 59 auf faszinierende Weise zwei künstlerische Haltungen: die Suche nach dem eigenen Ausdruck und der Versuch, sich in einer widersprüchlichen Welt zu behaupten.

Schostakowitschs 8. Streichquartett entstand 1960 innerhalb weniger Tage in Dresden. Der Komponist widmete das Werk „den Opfern des Faschismus und des Krieges“. Zugleich trägt es unverkennbar autobiografische Züge: Immer wieder erklingt das Motiv D-Es-C-H, die musikalische Verschlüsselung seines Namens. Das Quartett besteht aus fünf ohne Unterbrechung ineinander übergehenden Sätzen. Zitate aus eigenen Werken und aus der musikalischen Tradition durchziehen die Partitur, das Werk wirkt wie ein musikalischer Monolog, in dem Erinnerungen, Verzweiflung und Widerstand miteinander verschmelzen. Trotz seiner Konzentration und düsteren Grundstimmung ist es keine bloße Klage: In der unerbittlichen Konsequenz seiner musikalischen Sprache wird das Quartett zu einem Ausdruck von Selbstbehauptung.

Beethovens zweites Quartett aus dem Zyklus der drei „Rasumowsky-Quartette“ entstand rund fünfzig Jahre früher, 1806, im Auftrag des russischen Diplomaten und Musikliebhabers Andrei Rasumowsky. Beethoven stellt hier die klassische Form vor eine neue Herausforderung: Die Musik ist weit gespannt, kontrastreich und von einer bis dahin ungewohnten Energie. Besonders im langsamen Satz scheint die Zeit stillzustehen: Eine schlichte, weit ausschwingende Melodie entfaltet sich über einem ruhig pulsierenden Begleitgrund. Im Finale schließlich

setzt Beethoven einen tänzerischen, beinahe volkstümlichen Ton gegen die zuvor entfaltete Ernsthaftigkeit.

Beide Werke zeigen das Streichquartett als einen Ort höchster persönlicher Aussage. Bei Beethoven wird es zum Experimentierfeld einer Musik, die über bestehende Grenzen hinausdrängt; bei Schostakowitsch wird es zum Raum der Erinnerung und inneren Auseinandersetzung. So entsteht zwischen den beiden Werken ein spannungsreicher Dialog: Aufbruch und Rückblick, Öffentlichkeit und Innerlichkeit, Lebensfreude und Bedrohung. Was sie verbindet, ist die hörbare Überzeugung, dass gerade in der kammermusikalischen Intimität des Streichquartetts große Fragen hörbar werden können.

Bochumer Symphoniker

Herausgeber

Kulturinstitute Bochum AÖR

Intendant und

Generalmusikdirektor

Aurel Dawidiuk

Kaufmännische Direktion

Stephan Wasenauer, Verhinderungs-
vertretung Kaufmännischer Direktor

Verwaltungsratsvorsitzender

Dietmar Dieckmann

Bochumer Symphoniker

Intendant und Generalmusikdirektor

Aurel Dawidiuk

Betriebsdirektor

Marc Müller

Stellvertretender Intendant /

Leiter des Künstlerischen Betriebes

Felix Hilse

Programm

Aurel Dawidiuk, Felix Hilse

Textzusammenstellung

Christiane Peters

Redaktion und Lektorat

Susan Donatz

Photocredits

Viktoria Quartett: Olver Hitzegrad

Gestaltung und Konzeption

Bureau Johannes Erler
Hamburg

Stand: September 2026

Programmänderungen und
Änderungen der Besetzung
vorbehalten.

Tickets einfach online buchen

→ bochumer-symphoniker.de

Konzertkasse im Musikforum

Marienplatz 1, 44787 Bochum
Dienstag bis Freitag 11–16 Uhr
Samstag 11–14 Uhr
und an der Abendkasse

An Feiertagen kein Vorverkauf

Touristinfo Bochum

Huestraße 9, 44787 Bochum
Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr
Samstag 10–15 Uhr

Callcenter

Montag bis Freitag 9–16 Uhr
Samstag 10–15 Uhr
Telefon 0234 33 33 86 66
oder 0234 96 30 20
tickets@bochum-tourismus.de